

Litzmannstädter Zeitung

Einzelpreis 10 Rpf., Sonntag 15 Rpf.

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Monatlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand



Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Voreinstellung des Betrages einschließlich Porto für Streifband. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35, Fernruf 195-80/81.

26. Jahrgang / Nr. 103

Dienstag, 13. April 1943

Ein Atlantik-Wall aus Beton und Stahl

Neue Meisterleistung der Organisation Todt sichert die französische Atlantik-Küste

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 13. April

In dem Echo, das die neue Zusammenkunft Führer und Duce in der Welt gefunden hat, klingt zweierlei besonders stark heraus: Erstens die Erinnerung daran, daß solche Zusammenkünfte in der Vergangenheit häufig den Auftakt zu wichtigen politischen und militärischen Ereignissen bildeten, und zweitens die Feststellung, daß die Kraft der Achse und daher auch ihr Siegeswille und ihre Siegeszuversicht ungebrochen und so stark sind wie je zuvor. Im Zusammenhang hiermit kommt der gewaltigen Schöpfung des Atlantik-Walles gegen feindliche Angriffsgelüste besondere Bedeutung zu, zumal in dem amtlichen Commu-

nique vom Sonntag die Rede ist von der Beseitigung jeder zukünftigen Gefahr für den europäisch-afrikanischen Raum.

Dieser Ansicht sind insbesondere auch die ausländischen Journalisten, die in den letzten Wochen den Atlantik-Wall und die Befestigungen an der französischen Mittelmeerküste besichtigten konnten. Und doch ist das alles nur ein Ausschnitt. Nicht nur die französische Atlantikküste entlang, sondern vom hohen Norden bis zur blauen Riviera dehnt sich das Wunderwerk einer Abwehrmauer aus Stahl, Beton und deutschen und italienischen Soldaten. In einigen ausländischen Berichten wird besonders hervorgehoben, daß auch in den italienischen Abschnitten der französischen Mittelmeerküste die Abwehr genau so wirksam und aktiv gestaltet worden ist.

Jeder Mann ist schußsicher untergebracht

Sonderberichterstatter E. Fechtner schreibt über seine Eindrücke:

Stundenlang geht die Fahrt durch die französischen Weinäcker, nur dann und wann unterbrochen durch ein Stück Wald oder blühende Heidelandschaft. Je mehr wir uns der Küste nähern, um so mehr wird jeglicher Straßenverkehr von den großen Lastwagen mit dem Erkennungszeichen „OT“ beherrscht. Die Organisation Todt steht erneut im Großen und Ganzen an der Atlantikküste, nachdem sie, geschützt am Bau der Reichsautobahnen, durch den Westwall, durch die Errichtung der gigantischen Festungen für unsere U-Boote ihre einzigartige Eignung für Großbau-Vorhaben dieser Art bewiesen hat. Jetzt gilt es, einen Atlantik-Wall zu bauen, westwallartige Festungsbauten entlang der ganzen französischen Küste, von der spanischen Grenze bis zum Kanal und darüber hinaus durch Belgien und Holland bis an die Reichsgrenze. Erst knapp ein Jahr ist es her, seit der Führer der OT, diesen Auftrag gab, und schon steht der Wall in allen seinen Grundzügen da und ist einsatzbereit.

Der unter Führung des Reichsministers Dr. Todt gebaute Westwall hat seine höchste Bewährung darin gefunden, daß er zu stark war, um angegriffen zu werden. Damit ist bereits angedeutet, was unter westwallartigem Ausbau der Atlantikküste zu verstehen ist.

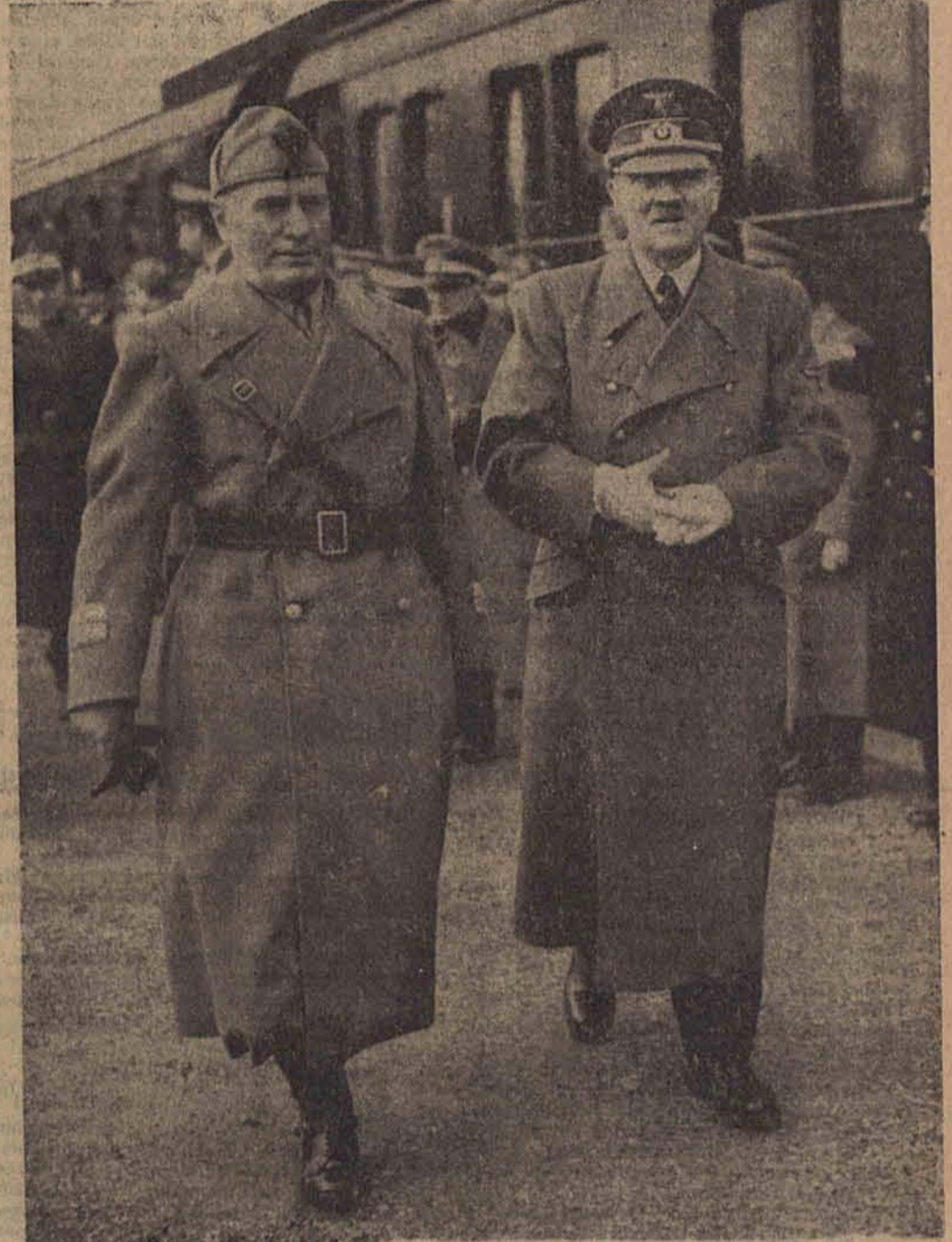
Wir stehen an einem der gestürzten Erinnerungsmale, die aus Anlaß der ersten Landung amerikanischer Truppen im vorigen Krieg auf französischem Boden errichtet worden sind. Aus seinen Trümmern wachsen die modernen Festungen des 20. Jahrhunderts, die eine neue Landung in diesem Weltkrieg zum mindesten nicht verlockend erscheinen lassen. Ein ganzes System von Betonstützpunkten finden wir hier dicht beisammen, Bunker der verschiedensten Art, militärische wohnlich eingerichtete, Bunker der Flakartillerie, der Küstenartillerie, für MG-Nester, Pak, Munition usw., Bunker mit mehr als meterdicken Betonwänden, die schon einiges aushalten. Die ganze Küste entlang zieht sich ein solches System von stark befestigten Stützpunkten, wobei selbstverständlich die Sicherung ganz besonders stark ist, an Flußmündungen, Häfen und U-Boot-Stützpunkten. Insbesondere weist auch die Kanal-Küste einen Aufbau auf, der einer einzigen Festung gleichkommt. Durch vielfältige Hilfsmittel, wie Panzersperren und Minenfelder, wird die Befestigungslinie noch verstärkt, und an den entscheidenden Häfen wird der Selbstschutz auch noch durch einen Landschutz ergänzt, der im weiten Bogen um den Hafenplatz ein weiteres tiefgestaffeltes Bunker- und Be-

festigungssystem zieht, das eine Verteidigung nicht nur gegen den von der Seeseite eindringenden Feind ermöglicht, sondern in gleicher Weise nach der Landseite hin.

Die OT ist bekannt dafür, daß sie alle ihre Werke bisher in Rekordzeit geschafft hat. Wenn diese Feststellung auch für den Atlantik-Wall getroffen werden kann, dann ist diese Tatsache um so bemerkenswerter, als hier im Gegensatz zu den früheren Bauvorhaben die Arbeit überwiegend mit ausländischen Arbeitskräften geleistet werden muß. Auf jeden deutschen Frontarbeiter entfällt die vielfache Zahl von Ausländern aller Nationen. Daß die OT unter ihrem neuen Chef, Reichsminister Speer, es auch mit diesen Kräften geschafft hat, ist nicht nur ein stolzes Denkmal des deutschen OT-Arbeiters, der Ingenieure und Techniker der OT, deren selbstloser Einsatz ein Ansporn für alle anderen ist, sondern auch ein Erfolg der einzigartigen Menschenführung, die von der OT nach dem im Reiche erfolgreich erprobten Methoden im Arbeitseinsatz in den Lagern auch der fremdländischen Arbeitskräfte durchgeführt wird. Es ist zugleich ein Erfolg der meisterhaften Beherrschung des Nachschubtransports, für den die Deutsche Reichsbahn und das NSKK zur Verfügung steht, sowie des weitgehenden Einsatzes aller Selbstgewinnungsmöglichkeiten von Baumaterialien auf französischem Boden, um den Nachschubweg soweit wie möglich abzukürzen.

Jeder Mann an der Küste muß schußsicher untergebracht sein, so lautet der Befehl des Führers. Er ist am Atlantik-Wall verwirklicht. Von seinen Ausmaßen kann man sich einen kleinen Begriff machen, wenn man hört, daß die monatliche Betonleistung gegenüber dem Westwall, der damals als unübertreffliche Leistung galt, nahezu verdoppelt worden ist.

Hinter dem Atlantikwall aber stehen die deutschen Divisionen bereit, den Gegner zu schlagen, wo er es wagen sollte, dennoch an einer Stelle der Küste Fuß zu fassen. Im letzten Sommer holten sich die Briten in Dieppe eine ihrer schwersten Niederlagen.



Führer und Duce bei der Zusammenkunft vom 7. bis 10. April (Presse-Hoffmann)

Dieppe war damals erst behelfsmäßig ausgebaut. Was seitdem geschaffen worden ist, übersteigt das Dieppe von damals um ein Vielfaches. Auch die Niederlage wird bei einem Landungsversuch deshalb um so entscheidender sein.

Die deutsche Rüstung

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Ein Heer von deutschen Frauen und die Arbeiter aus ganz Europa sind in den letzten Wochen in die Rüstungswerke der Achse neu eingetreten. Ungezählte neue Divisionen sind in den zurückliegenden Monaten aus hunderten tausend Arbeitsplätzen und aus der jungen Mannschaft aufgestellt und in die Operationsräume eingerückt. Weitere Reserven für die Truppen und die Rüstungswerke warten auf ihren Einsatz. Es ist eine Fülle an Kräften, die unsere Feinde nicht anzutasten vermögen. Gleichzeitig fahren die U-Boote des Großadmirals Dönitz über die Weltmeere und fressen die Tonnage der Feinde Monat um Monat gefährlicher an.

Unsere Feinde versuchen vergeblich hinter den Schleier zu dringen, der die Einzelheiten und die ziffernmäßige Größe der europäischen Abwehr verhüllt. Sie tapen in dieser Hinsicht im Dunkeln, aber sie sind der Überzeugung, daß die deutsche Leistung des Ersten Weltkrieges diesmal um ein Vielfaches übertroffen werde. Dabei wurden schon 1917 monatlich viele Tausende von Geschützen hergestellt, im Laufe des ganzen Jahres 1917 19746 Flugzeuge gebaut. Bei Kriegsschluß betrug der monatliche Zuwachs an U-Booten durch Neubauten 27. Selbst das kleine, rings von Feinden umgebene Deutschland von damals war zur Aufbietung dieser Kräfte imstande. Heute steht dem Großdeutschen Reich die Wirtschaftskapazität fast ganz Europas zur Verfügung, und in Deutschland ist alles andere fast völlig in den Hintergrund getreten gegenüber dem Willen, zu arbeiten für den Sieg.

Das ist der materielle Hintergrund für die einzigartige und stahlharte Entschlossenheit der Achsenmächte, die in der Begegnung Adolf Hitlers und Benito Mussolinis abermals richtungweisend zum Ausdruck gekommen ist.

Telegramm des Duce an den Führer

Dank für kameradschaftliche Aussprache im Geiste der Siegeszuversicht

Aus dem Führerhauptquartier, 12. April
Beim Verlassen des deutschen Reichsgebietes sandte der Duce folgendes Telegramm an den Führer:

„Nach Beendigung meines Aufenthaltes auf deutschem Boden möchte ich Ihnen, Führer, sagen, daß ich mich mit Ihnen über so viele Probleme, die gleichermaßen die Interessen unserer beiden Länder betreffen, habe unterhalten können. Ich habe erneut und mit großer Befriedigung die herzliche Verbundenheit in den Zielen und Handlungen feststellen können, welche unsere beiden Völker in einem Krieg vereint, den diese unmittelbar bis zum entscheidenden Sieg fortführen werden, der Europa den von seinen Völkern erwarteten gerechten Frieden bringen wird. Ich bewahre die dankbarste Erinnerung an Ihre herzliche Aufnahme und begrüße Sie, Führer, in kameradschaftlicher Freundschaft.“

Mussolini.“

Staatssekretär Bastianini sandte an Reichsaußenminister von Ribbentrop ein Telegramm, in dem er seinen Dank für die herzliche Gast-

freundschaft ausspricht und zum Ausdruck bringt, daß er sich gefreut habe, die für Deutschland und Italien wichtigen Fragen im Geiste völliger aufrichtiger Übereinstimmung und im festen Glauben an den gemeinsamen Sieg besprechen zu können.

Neuer Vormarsch der Japaner

Tokio, 12. April (Ostasiendienst)

Das Kaiserliche Hauptquartier gab am Montagmorgen folgenden Bericht heraus: „Gleichzeitig mit dem Kampf im Gebiet von Nord-Akyab begannen Einheiten des kaiserlichen Heeres Anfang Februar einen Feldzug gegen feindliche Truppen in der Gegend der nordwestlichen Grenze zwischen Burma und Indien und der Grenze der Provinz Yunnan und erreichten ihr Ziel gegen Ende März. Zur Zeit sind sie damit beschäftigt, die betreffenden Gebiete von den Resten des Feindes zu säubern. Im genannten Zeitabschnitt wurden folgende Ergebnisse erzielt: Die dem Feinde zugefügten Verluste betragen ungefähr 900 auf dem Kampfplatz zurückgelassene Tote, ungefähr 200 Gefangene, sieben Artilleriegeschütze, 42 schwere und leichte Maschinengewehre und eine große Menge Gewehrmunition, Nahrungsmittel und sonstiges Gerät. Unsere eigenen Verluste betragen 235 Tote.“



Dieses Volk läßt sich nicht klein kriegen! Reichsminister Dr. Goebbels bei den Bombengeschädigten in Essen nach dem Besuch einer Großgemeinschaftsküche. (Presse-Hoffmann)

Neuguinea — ein Geheimnis am Rande des Krieges

Wohnhütten in Bäumen / Nutzhölzer im Urwaldbusch / Reiche Entwicklungsmöglichkeiten in der Zukunft

Neuguinea hat infolge seiner isolierten Lage eine dem Lande besonders eigentümliche Pflanzenwelt entwickelt, die wesentliche Unterschiede gegenüber dem benachbarten, nur durch die schmale Torresstraße getrennten Australien aufweist. Bei Annäherung an die Küste bietet sich dem Auge zunächst eine ziemlich gleichmäßig hohe Bergkette dar, erst wenige Kilometer unter Land unterscheidet man mehrere terrassenförmig ansteigende Höhenzüge, die mit dichtem Hochwald bestanden sind. Lediglich ein sehr schmaler, vegetationsloser Strandstreifen zieht sich an der Küste entlang, und nur selten ragen Felsvorsprünge bis ins Wasser hinein.

Hütten auf den Bäumen

In den sumpfigen Niederungen der zahlreichen Flußläufe, die bei starkem Gefälle nur selten größere Länge haben — die drei größ-

Infolge der schwachen Bevölkerungsdichte Neuguineas finden sich nur selten ausgetretene Kanakerpfade, die zu den spärlichen Ansiedlungen führen; Wege in unserem Sinne gibt es bis heute überhaupt nicht. Vereinzelt trifft man Eingeborenendörfer am Strande, wo die Wohnhütten auf Pfählen ins Wasser hineingebaut sind, zum Schutz gegen Moskitos und feindliche Überfälle. Auch die Wohnhütten in hohen Baumkronen, zu denen Strickleitern aus Rottang-Geflecht hinaufführen, lassen auf die Wahrscheinlichkeit unfreundlicher nachbarlicher Verhältnisse schließen.

Expedition zum Sepik

Nur mühsam arbeitet sich der Wanderer durch den baumlosen, steppenähnlichen Graswald hindurch; die Kräfte ermatten in der feuchten Siedehitze, Mücken und anderes Getier werden zu unerträglicher Plage. Nur

Orchidee und bunter Dolden an den Stämmen und Zweigen der Baumriesen. Hier und da lassen buntgefiederte Vögel, Kakadus, Papageien, Paradiesvögel und Tauben aller Art, darunter die große Kronentaube mit ihrem blaugrauen Reiherschmuck, aus luftiger Höhe ihr fröhliches, nur selten melodisches Lied erschallen; auch sie scheinen wenig Lust zu verspüren, sich in der Finsternis des Unterholzes aufzuhalten. Für den Jäger ist Neuguinea kein Dorado. Außer der mannigfachen Vogelwelt gibt es nur kleine Wildschweine, Baumbären und andere Beuteltiere. Wem das Glück hold ist, der bekommt vielleicht einen Kasuar oder ein Krokodil, am Flußufer auf Baumstämmen sich sonnend, vor die Büchse.

Die nutzbaren Holzbestände Neuguineas sind für die Entwicklung des Landes von großer Bedeutung. Das auch im Wasser sehr dauerhafte Holz der Afelia wird zur Beplankung von Schiffen verwendet. Auch die Kastanien und Mandelbäume mit ölhaltigen Früchten, harzartige Gewächse (Kasuarine) und wildwachsende Gummibäume versprechen einmal lohnende Gewinne abzuwerfen. Die Kokospalme kommt als wildwachsender Baum nur vereinzelt und meist nur in der Nähe menschlicher Siedlungen vor. Sie ist eine dankbare Pflanze, denn bereits nach sieben Jahren ist sie volltragend und liefert dann, bis zum siebzigsten Jahre, die als Handelsartikel so wichtige Koprä. Spuren von Waschgold und Erdöl wurden bereits in den Jahren 1910/13 gefunden, und es ist daher nicht ausgeschlossen, daß dieses riesige, in seinem unerforschten Inneren heute noch so gut wie unbekanntes Land in wirtschaftlicher Hinsicht künftig eine wichtige Rolle spielen wird.

Baikal — das heilige Meer

Die sibirischen Bewohner der Küsten des Baikalsees sprechen von dem riesigen Binnensee, der in seiner Ausdehnung allerdings die Bezeichnung „Meer“ verdient, nie anders als von dem „heiligen Meer“. Nach altem Volksglauben soll der Baikalsee, wenn er lediglich als „See“ bezeichnet wird, darüber so in Wut geraten, daß über dem Wasser schwere Stürme toben und sich der See tagelang nicht beruhigt. Aus Furcht vor den bösen Geistern, die im See ihr Wesen treiben, wird der Baikalsee das „heilige Meer“ genannt.

16 000 auf einem Quadratkilometer

Von allen europäischen Staaten findet man die größte Bevölkerungsdichte bei dem Fürstentum Monaco. Hier leben auf einem Quadratkilometer 16 000 Menschen.

Onkel Sam als Partner im Iran



„Also, lieber John Bull, mir das Hauptbuch — dir die Portokasse.“

Kultur in unserer Zeit

Theater

„Die Frau ohne Kuß“ im Reichsgaustheater. Im Kleinen Haus der Reichsgaustheater wurde am Freitag das musikalische Lustspiel „Die Frau ohne Kuß“ mit der Musik von Walter Kollo aufgeführt. Das heitere Stück fand lebenswürdige Aufnahme. Den Frauenscheuen Frauenarzt Dr. Hartwig gab Fritz Heise-Ratze, seine kluge Sekretärin war Dora Edler, Hans Timmerding als Fabrikbesitzer Langenbach, Bruno Kiebler als Porträtmaler Fritz Sperling und Martin Hümsich als persischer Prinz waren die Nebenbühler um die Gunst der Sekretärin. Paul Haß

Malerei

50. Nationale Kunstausstellung in Helsinki. Seit fünf Jahrzehnten findet in Helsinki in jedem Jahr eine Ausstellung finnischer Künstler statt. Die künstlerische Schau, auf die trotz des Krieges nicht verzichtet wurde und die auf drei Wochen berechnet ist, zeigt Zeugnisse des Schaffens von 360 Malern und Bildhauern, unter denen sich die hervorragendsten Namen finnischer Kunstertums befinden.

Neue Bücher

Rudolf Witzany: Der Bauernrebell. Erzählung. Adm-Kraft-Verlag, Karlsruhe. — Der sudetendeutsche Dichter erzählt hier die Geschichte des Bauern Gregor Tröschler, den sie den Bauernrebell nannten, weil er für seine frommen Standesgenossen die Freiheit erkämpfen wollte. Das gelang ihm nicht. Die „Herren“ waren stärker als er. Auch sein Versuch, zum Kaiser vorzudringen, um ihm das den Bauern zugefügte Unrecht vorzutragen, mißlang. So begann er auch am Kaiser zu zweifeln. Erst als er im Gefängnis Josef II. gegenüberstand und von diesem um Mithilfe angegangen wurde, lernte er wieder an dessen guten Willen glauben. Die packend geschriebene Erzählung ist sprachlich meisterlich gestaltet. Adolf Kargel



Die Landschaft des Krieges

Die viele Wochen und Monate tobenden Abwehrschlachten haben der Landschaft schwere Wunden geschlagen. Kein Baum steht mehr in diesem von Granatrichtern zerrissenen und von Laufgräben kreuz und quer durchzogenen Gebiet. (PK.-Aufn.: Kriegsberichtler Pospischil, Sch., Z.)

ten Flüsse sind der Sepik, Ramu und der Fly River —, dehnen sich weite, mit Alang-Alang bestandene Grasflächen aus. Hier wächst kein saftiges Weidegras; manns hohe starke schiffartige Halme bedecken den Boden. Riesige Mangroven mit ihren unzähligen Luftwurzeln umsäumen die Flußufer, und bei Niedrigwasser stehen sie frei in der Luft wie Filigrangebilde.



Ein sowjetischer Tiefangriff wurde abgeschlagen. Hier liegt die Luftschraube des zerstörten Schlachtflugzeuges, während der riesige Motor 250 m weit entfernt niedergestellt. (PK.-Aufn.: Kriegsberichtler Rösch, Atl. Z.)

wenige Reisegesellschaften haben sich in das Innere des fast gänzlich unerforschten Insellandes gewagt. Die Sepik-Expedition mit namhaften deutschen Gelehrten aller Gebiete der wissenschaftlichen Forschung fuhr 1912 flussaufwärts, bis die Wasserverhältnisse weiterem Vordringen Einhalt geboten. — Sepik ist der Eingeborenennamen für den „Kaiserin-Augusta-Fluß“. Am weitesten scheint Hauptmann Detzner während der Weltkriegsjahre vorgedrungen zu sein. Er berichtet von sumpfigen, moosbedeckten Flächen, auf denen mit der Höhe die Baumvegetation abnimmt.

Der Urwaldbusch birgt erhebliche Werte an Nutzhölzern aller Art. Überaus mannigfaltig ist schon der Strandwald, der sich in etwa gleichmäßiger Zusammensetzung bis zur halben Höhe der ersten Bergketten hinaufzieht. Dichtes Dunkel umfängt den Eindringling. Kaum ein Sonnenstrahl dringt durch die Kronen der bis zu fünfzig Meter hohen Stämme. Wenn man auch in Neuguinea die Sonne recht gut entbehren kann, wirkt doch das Fehlen von Licht und Luft erdrückend; man sehnt sich heraus aus dieser stickigen feuchtwarmen Treibhausluft. Das Buschmesser ist das ständige Arbeitszeug des Wanderers, mit ihm macht er sich den Weg frei durch die von Baum zu Baum rankenden Lianen und Schlinggewächse, die häufig mit widerlichen Stacheln besetzt sind und die Kleidung zerreißen. Aber auch sie haben ihre Zweckbestimmung für die Herstellung von Reusen und Tauwerk, das der Eingeborene zur Anfertigung seines Fischfanggeräts und zum Bau seiner Hütte benötigt. Die Rottang-Lianen erreichen eine Länge bis zu hundert Meter und werden vielleicht in späteren Jahren einmal ein wertvoller Ausführartikel für die Rohrflechterei.

Wie eine befreiende Erlösung von melancholischem Druck wirkt der Anblick einer blühenden



Bomben im Schlepp

Auf einem Feldflugplatz im hohen Norden werden die schweren Bomben mit einem Schlepper zu den Flugzeugen gebracht. (PK.-Aufn.: Kriegsberichtler Hirschfelder, Atl., Z.)

Toni und die Verlobungsringe / Von Alfred Düntzel

Obwohl der Toni eigentlich Kunstschmied war, wurde er, nachdem er seine rein militärische Ausbildung hinter sich hatte, in die Schmiede des Bataillons gesteckt. Man war wohl der Ansicht gewesen, daß Eisen Eisen bleibt, gleichviel ob unter der Hand eines Kunstschmiedes oder eines Beschlagschmiedes. Und diese Einstellung von Tonis Vorgesetzten wurde gerechtfertigt, als sich zeigte, daß der junge Soldat seinen Dienst mit großem Eifer, viel Freude und noch mehr Geschick verrichtete. Womit die Menschenkenntnis eines Kompaniechefs einmal mehr bewiesen worden war.

Der Dienst in der Garnison war weder aufregend noch übermäßig anstrengend — bis dann eines Tages auch für Tonis Regiment der Befehl kam, sich marschfertig zu machen, um die große Fahrt an die Front im Osten anzutreten. Bereits mit dem Verladen begann das neue Arbeitstempo, das kaum abließ, schon gar nicht, als die Front erreicht war und das Regiment zum Einsatz kam. Die unsagbar schlechte Straßenbeschaffenheit stellte größte Anforderungen an Pferde und Wagen und damit auch an die Schmiede, die kaum imstande war, die vielen Reparaturen zeitgerecht durchzuführen. Als aber der Winter kam und die Fronten an der großen Bewegung erstarren, hatte Toni wieder Gelegenheit, sich auf sein herkömmliches Handwerk zu besinnen. So fertigte er in der nun häufigen Freizeit aller-

lei Geräte für die Bunker: Leuchter, Wandhaken, Aschenbecher, Schaufeln für die schmalen Bunkerlöcher und was sich sonst noch eignete, das Leben an der Front ein wenig leichter und angenehmer zu machen.

Wenn er aber all die vielen Wünsche der Kameraden befriedigt hatte, dann saß Toni noch immer in seiner sehr behelfsmäßig eingerichteten Werkstatt und bastelte allerlei nützliche und auch unnützliche — dafür aber schmückende Gegenstände, mit denen er die Mariann daheim erfreuen wollte. Einmal, dachte sich der Toni, gibt es doch Urlaub, und da man aus diesem armen und völlig ausgesogenen Land ohnehin nichts mitbringen konnte, wollte er dem Madel wenigstens ein paar „Reiseandenken“ arbeiten. Dann kam ihm noch eine Idee, die ihm selbst die schönste schien. Er setzte sich eines Abends vor ein Blatt Papier und schrieb der Mariann neben vielen lieben Worten auch dies: „... und schicke mir doch bald einen Ring von Dir, ich brauche ihn zum Maßnehmen. Vielleicht tut's aber auch schon ein Streifen Papier, mit dem Du selbst messen kannst!“

Freilich vergingen noch ein paar Wochen, aber dann kam das Maß doch an, und Toni schmiedete der Mariann und sich zwei feine Verlobungsringe, die zwar nur aus Eisen waren, aber schön gehämmert und in denen eingraviert stand: „Im Osten, Winter 1942.“

Die Kameraden, die zwar eine Freundin,

aber noch keine Braut hatten, und die, die zwar verlobt, aber noch nicht verheiratet waren, bestürmten den Toni um ebensolche Ringe, wie er sie sich selbst geschmiedet hatte. Er ließ sich nicht lange bitten und machte in seiner Freizeit Verlobungsringe, mit und ohne Maß, aber alle mit der Gravierung. Die war wohl etwas unbeholfen, aber die Umstände, unter denen sie entstanden war, entschieden den Wert, nicht die ausgeglichene Feinheit einer Inschrift.

Dann endlich war es soweit: Toni und noch einige Kameraden der Kompanie erhielten Urlaub. Diese Nachricht kam ihnen allen wie ein Märchen vor. Aber es hatte tatsächlich seine Richtigkeit. Toni stellte die „Fabrikation von Ringen aller Art“ ein, packte seine Sachen und fuhr zur Mariann, mit der er sich schon am dritten Tage nach seiner Heimkehr verlobte. Drei herrliche Wochen verlebten sie zusammen, noch dazu, da sie ja in ein und demselben Hause wohnten.

Doch der Toni war kaum wieder gute zwei Wochen bei der Kompanie, da traf ein kurzer, aber inhaltsschwerer Brief von der Mariann bei ihm ein, dem beim Öffnen gleich der Verlobungsring entfiel. Und da schrieb nun sein Madel: „Zwischen uns ist's aus, ganz und gar! Wenn ich Dir nicht genüge und Du noch so viele andere Frauen haben mußt, so mußt Du eben auf mich verzichten. Anbel der Ring, der mir wohl gepaßt hat, zurück. Alles weitere im Päckchen, das gleichzeitig mit diesem Briefe an Dich abgeht. Mariann.“

„Ja, da legst di nieder!“ hatte der Toni gesagt und war auf den nächsten Schneehaufen

niedergesunken. Aber das Päckchen war noch nicht da, und es währte auch noch eine ganze Woche, bevor es eintraf und dem Toni die Lösung des großen Rätsels brachte: In dem kleinen Karton steckten wohl an die zehn Briefe von ihm unbekannter Frauenhand geschrieben. In jedem der Briefe lag einer seiner Verlobungsringe, und zu lesen war fast in jedem der Briefe das gleiche: „Lieber Toni! Der Ring ist zu klein (oder zu groß). Ich schicke ihn zum Umändern und habe ein Maß beigelegt. Herzlichen Gruß und vielen Dank.“ Und dann folgten die entsprechenden Frauennamen. Der Briefträger aber hatte der Einfachheit halber alle Sendungen bei der Mariann abgegeben, da ja der Toni wieder an der Front war.

Toni stöhnte auf und lief zu den Kameraden, denen er Ringe gearbeitet hatte, las ihnen den Marianne Brief vor und zeigte ihnen dann die von den verschiedenen Bräuten. „Ja“, sagten die Kameraden, „wir haben unserem Madel gesagt, wenn der Ring nicht paßt, dann ist's weiter nicht schlimm: der Toni macht ihn schon recht. Und dann haben wir eben deine Anschrift gegeben!“

Die Mariann hat's dann auch eingesehen, aber es bedurfte doch eines sehr langen Briefes von Toni, in dem er zum Schluß noch alle Unterschriften der Kameraden gesammelt hatte, die ihm dieses Mißverständnis — wenn auch unabsichtlich — eingebrockt hatten.

„Aber“, und damit schloß Toni den Fall ein für allemal ab, „Ringe mache ich keine mehr, und wenn einer von euch noch so rasch heiraten müßt...!“

ay.

Kleine Liebe zu Litzmannstadt

Die unangenehmen Volksgenossen, die von jeder Blume in Litzmannstadt verlangen, daß sie zumindest eine Orchidee sei, bevor sie sich an ihr erfreuen können...

Diese Stadt ist wie eine starke Persönlichkeit, die kein Gleichgültigsein duldet, die man entweder lieben oder hassen muß. Und „Haß, als M'us und vergebens, wird vom Leben abgeschrieben“...

Alles für die Altpapierfammlung!

Die Ortsgruppen der NSDAP. in Litzmannstadt haben für die Altpapierfammlung Sammelstellen eingerichtet, die seit dem 11. April bis zum 23. April täglich geöffnet sind und Altpapier aufnehmen.

Volksgenossen, bringt euer Altpapier zu den Sammelstellen! Eine Liste der Sammelstellen wird in den nächsten Tagen veröffentlicht werden. Laßt keinen Fetzen Papier unkommen!

Auszeichnung. Dem Obergefreiten Robert Arndt aus Litzmannstadt, Breslauer Straße 37, wurde das Eisener Kreuz 2. Kl. verliehen.

Für die Todesopfer des Polenterrors

Die Elterngebe des Führers jetzt auch für die Angehörigen der Opfer des Polenterrors

Die vom Führer im Herbst angeordnete Elterngebe von 300 RM. konnte bisher nur den Eltern der im Einsatz des jetzigen Krieges als Soldat Gefallenen bewilligt werden.

Die Elterngebe wird nur auf Antrag gewährt. Die Anträge sind unmittelbar an die örtlich zuständigen Versorgungsämter zu richten.

Wirtschaft der L. Z. Indien bleibt nur Ausbeutungsobjekt

Je mehr England die Inder wirtschaftlich für die Zwecke seiner Kriegführung ausbeutet, um so schneller lösen sich die finanziellen Bindungen Indiens an das Mutterland. Dieser höchst bemerkenswerte und nicht nur für Indien, sondern auch für die Dominions charakteristische Vorgang hat seine Ursache in den ständig wachsenden Guthaben der Mitglieder des Common-Wealth in London.

„Vorschülerin“ schon mit 15 Jahren

Der Weg zum Beruf der Schwester, Kinderpflegerin, Kindergärtnerin, Volkspflegerin

Im Zusammenhang mit der zur Zeit laufenden Aufklärungs- und Werbeaktion für den Schwesternberuf und die beruflichen sozialen Frauenberufe wurde im Lauf der letzten Wochen in mehreren Veröffentlichungen ein Überblick gegeben über die Ausbildung zum Schwesternberuf und die beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten.

Es ist jederzeit möglich, bereits vor Erreichung des Mindestalters mit der Ausbildung, und zwar frühestens nach der im allgemeinen mit 14 oder 15 Jahren eintretenden Schulentlassung, als Vorschülerin für den Schwesternberuf nicht nur für die Berufsvorbereitung zu beginnen, sondern auch aus der Versorgung des elterlichen Haushalts weitgehend auszuscheiden.

dann nach Ablauf dieser beiden Jahre die Hausgehilfenprüfung ab. Der Tätigkeit in der Hausarbeit schließt — sofern das 18. Lebensjahr noch nicht erreicht ist — sich ein fachlicher Einsatz je nach dem Berufswunsch der Vorschülerin an, und zwar für spätere Kinderpflegerinnen oder Kindergärtnerinnen in einem Kindergarten oder Jugendheraus, für spätere Säuglingsschwestern in einem Säuglingsheim oder einer Säuglingstageskrippe, für spätere Krankenschwestern in einer Gemeindestation und für spätere Volkspflegerinnen in einer NSV-Kreisamtsleitung.

In unserem Gaugebiet verfügen viele Mädel, weil sie keine deutsche, sondern eine polnische, rumänische oder sonstige fremdvölkische Schule besucht haben, nicht über die notwendigen Schulkenntnisse, die für eine Ausbildung sowohl für den Schwesternberuf als auch für die sonstigen sozialen Frauenberufe verlangt werden müssen. Auch für diese Mädel hat die NSV. Möglichkeiten geschaffen, die bei guter Strebbarkeit und ausreichender Begabung zu dem gewünschten Berufsziel führen.

Wir verdunkeln von 20.45 bis 5.30 Uhr

Rundfunk für Dienstag

Reichsprogramm: 15.30—18: Walter Schaufuß-Bonini spielt Chopin. 16—17: Stuttgarter Opernkonzert. 17.15—18.30: Unterhaltungsweisen. 20.20—20.30: Tartini-Sonate. 20.30—21: Haydn-Sinfonie. 21—22: Auslese schöner Schallplatten. Deutschlandsende: 17.15 bis 18.30: Von Haydn bis Wolf-Ferrari. 21—22: „Eine Stunde für dich.“

Lumpen, Knochen, altes Eisen und Papier

Unsere Schuljugend als Altstofftreuhänder / Bittiger denn je zuvor bei der Sache

Schon vor einiger Zeit konnte über die Auszeichnung von Schülern und Schülerinnen berichtet werden, die bei der Altstoffsammlung 1941/42 besonders erfolgreich gewesen waren. Daß dies natürlich kein Schlußpunkt, sondern ein Ansporn zu weiterem Eifer war, zeigt sich alle Tage mehr.

L. Z.-Sport vom Tage Sportfichtige Jugend übt auch im Kriege

Für die aus kriegsbedingten Gründen ausgefallenen Hallenkampfsportler der Hitler-Jugend fand in Stuttgart ein Hallensportfest statt, an dem sich die Reichsbesten der drei Reichslehrgangsbereitschaften beteiligten. Der Veranstaltung wohnten u. a. Reichsjugendführer Axmann und Gauleiter Reichsstadthalter Müller bei.

Für die Verwundeten

Die freudige Aufnahme, die der von der NSDAP. Amt für Kriegsoffer, in der Sporthalle veranstaltete Bunte Nachmittag bei den Verwundeten gefunden hat, veranlaßt die Kriegsofferverwaltung, am 20. d. M., anlässlich des Geburtstags unseres Führers, eine weitere derartige Veranstaltung unter Mitwirkung namhafter Künstler und einer Konzertkapelle mit vollständig neuem Programm durchzuführen.

Einen schönen Beweis von Spendenfreudigkeit erbrachten die Schüler und Schülerinnen der Volksschule 10. Sie sammelten anlässlich des Geburtstags ihres Schulleiters der Betrag von 543 RM, den sie der NSDAP. Amt für Kriegsoffer, für Stalingradkämpfer zur Verfügung stellten. Das Amt wird diese Spende wunschgemäß für verwundete Soldaten, die bei Stalingrad gekämpft haben, zur Betreuung in den Lazaretten verwenden.

Wer hat den Vorfall beobachtet? Am Donnerstag, 1. April, gegen 15.50 Uhr wurde auf der Kreuzung General-Litzmann-Straße und Danziger Straße eine Fußgängerin von einem Kraftfahrzeug mit Beiwagen angefahren. Der Fahrer fuhr dort ein Kutschner mit einem Wagen, der mit zwei Grauschimmeln bespannt war. Dieser Kutschner wird als Zeuge gesucht. In seinem Interesse liegt es, sich bei der Verkehrs-Unfall-Bereitschaft, Hauländer Straße 7, zu melden.

Briefkasten

Fragesteller muß Namen und Anschrift nennen sowie 30 Rpf. in Briefmarken beifügen. Rechtsauskünfte werden nicht erteilt. Auskünfte unverbindlich.

T. F. Ihre Frau bezieht dauernd Ihr volles Gehalt, wenn Sie ein Jahr lang angestellt waren. Bis zu dieser Zeit erhält sie dieses Gehalt nur so lange, wie lange Sie angestellt waren. Z. B.: Wenn Sie sechs Monate gearbeitet haben, sechs Monate lang.

Hier spricht die NSDAP.

NSDAP.-Kreisleitung, Amt für Volkswohlfahrt, Kreis Litzmannstadt-Stadt. Umzugsheft ist die Dienststelle der NSDAP.-Kreisleitung, Amt für Volkswohlfahrt, Kreis Litzmannstadt-Stadt, für den öffentlichen Verkehr ab Mittwoch, den 14. 4. 1943, bis einschließlich Sonnabend, den 17. 4. 1943, geschlossen. Der öffentliche Verkehr wird in dem neuen Dienststille, Gaustr. 3, am Montag, dem 19. 4. 1943, wieder aufgenommen.

Og. Meisterhaus. Dienstag 19 Uhr Stabsbesprechung; 20 Uhr Abendstunde für alle Pol. Leiter im Og.-Heim. Og. Sachsenau. Di. Frauenwerk. Mittwoch 19 Uhr Gemeinschaftsabend Og.-Heim, Schirmmeisterstr. 6. Erscheinen aller Mitglieder Pflicht. Og. Hindenburg. Dienstag 19 Uhr Og.-Heim Dienstappell aller Pol. L., Walter und Warte NSV. und DAF.

dung über die Anträge erleichtert und beschleunigt, wenn dem Antrag die frühere Entscheidung beigelegt wird, sonst muß der Antrag nähere Angaben über den Personensachen enthalten. Sterbe- und Geburtsurkunden sind beizufügen.

Nach dieser neuen Verordnung erhalten die Elterngebe diejenigen Eltern, deren Söhne und Töchter als Opfer des Polenterrors und der Luftangriffe für Deutschland gefallen sind oder noldienstverpflichtet oder im Luftschutzdienst das Opfer einer Dienstbeschädigung wurden.

Den leiblichen Eltern gleichgestellt sind Adoptiveltern und Stief- und Pflegeeltern, wenn sie die Verstorbenen unentgeltlich unterhalten haben. (w)

schließungen und Zusammenlegungen und weist darauf hin, daß in einer Zeit, in der alles bis auf das Lebensnotwendige zugunsten der Kriegswirtschaft aus dem Bild der deutschen Wirtschaft verschwindet, erst recht die Schaufenster des deutschen Einzelhandels dieser Tatsache Rechnung tragen müssen. Sie müssen wahrheitsgetreu den gegenwärtigen Stand der Versorgungslage und die augenblickliche Lieferfähigkeit des Geschäftes widerspiegeln. Dadurch, daß das Geschäft jetzt oft das einzige in seinem Versorgungsbereich bleiben wird, fallen auch Wettbewerbsmotive und besondere Repräsentationswünsche, die womöglich auf Kosten der Wahrheit die Schaufensterdekoration beeinflussen, völlig fort.

Nur tatsächliche Reparaturkosten berechnen

Die Durchführung von Reparaturen ist lebensnotwendig und vorzüglich. Die Handwerkermeister haben diese Arbeiten nicht nur vor allen anderen durchzuführen, sondern, wie der Preiskommissar mittelt, auch bei Ermittlung ihres Preises die geltenden Vorschriften genau einzuhalten. Dazu gehört auch, daß nur die tatsächlich aufgewendete Arbeitszeit, soweit sie den Grundsätzen sparsamer Wirtschaftsführung entspricht, den Verbrauchern in Rechnung gestellt wird.

Vereinfachung des Güterabfertigungsdienstes

Die von der Deutschen Reichsbahn zum 1. Mai für das Gebiet des Güterabfertigungsdienstes in Aussicht genommene Einführung verschiedener Vereinfachungsmaßnahmen begegnet in den davon betroffenen Wirtschafts- und Verkehrsministerien gewissen Bedenken. Das Reichsverkehrsministerium weist deshalb darauf hin, daß alle vorgebrachten Einwände selbstverständlich sorgfältig geprüft und zur Zeit Wege gesucht werden, die eine Durchführung der notwendigen Vereinfachungsmaßnahmen in einer für alle Beteiligten tragbaren Form ermöglichen.

Wirtschaftsnotizen

Für die Durchführung der Lehrabschlussprüfungen bei der Einberufung von Lehrlingen zum Arbeits- oder Wehrdienst sind neue Bestimmungen ergangen. Bei Berufen mit 3 1/2-jähriger Lehrzeit können Jugendliche, deren vorzeitige Einberufung zu erwarten ist, bereits ein Jahr früher zur Prüfung zugelassen werden, wenn Aussicht auf Bestehen der Prüfung vorliegt.

Meldepflichtige, die sich freiwillig für den Kriegseinsatz zur Verfügung stellen und noch kein Arbeitsbuch besitzen, erhalten an Stelle des Arbeitsbuches eine Ersatzkarte. Dagegen ist Meldepflichtige, die sich nicht freiwillig zur Verfügung stellen, bei ihrem Einsatz ein Arbeitsbuch auszustellen.

Jeder Versender, der vor Auflieferung einer Sendung im Post- und Bahnverkehr alte Anschriften oder Beklebezettel beseitigt oder ungenügend macht, vermeidet Transportverzögerungen und erspart Arbeitskräfte.

Schaufenster im totalen Krieg

Zahlreiche Schaufensterauslagen zeigen immer noch Dekorationen, die mit den im Geschäft tatsächlich verkauften Waren nicht in Einklang stehen. Der Pressedienst des Einzelhandels prüft diese Frage jetzt im Zusammenhang mit den Geschäfts-

Gauhauptsta... gg. Der 2... Am 8. April... richtung des... Rande unser... 50 zweckmäß... jähriges Bes... konnte das D... heit an Über... besucht wird... sucher zähler... scher Krieg... Erinnerungsg... gg. Grupp... ngen. Die... Gruppe I... den vorlau... Posen in ihr... ningen vorge... Einweisung u... und Frauen

Kutno

gt. Das F... Das endgült... Wehrmacht... Beweis, daß... Ruf des Füh... zur Opfer... wollte. Es... staltliche Su... ein Ergebnis... über dem V... Bevölkerung... Stellen im V... tätigkeit un... mit Front u...

Hermansb

sk. Der... wurde am v... folgen im g... führt. Gleich... der Auftakt... stungskamp... sk. Den... zahme Stor... aller Kurgä... den zerrisse... bemüht, ein...

Hohensalz

W. Bezirk... meister in... rungsbezirk... Müller, war... für den Re...

Mogilno

fe. Als... der k. Wal... germeisters... der hiesige... tragt.

FILM

Jugendliche... Ufa-Casino... 14.30, 17.15... Schlüter... Terra in Ers... rich George... rothea Weick... telefonischen... Capitol, Zie... u. 20 Uhr. Er... der liebe I... Hans Moser... ste Wochen... Werktagen f... Europa, Sch... 17.15 und 2... eines Terra-... „Seine Maj... von Eberhar... morchei“ in... degard Groß... Rolf Welh... 12 Uhr. Ufa-Rialto... 14.30, 17.15... „Ein Walz... Berlin-Film... Albert Matte... Rudolf Platt... dem Hauptf... Palast, Ad... 15, 17.30 u... Musik“... de Kowa. G... Adler, Büsc... Sommerli... Markus, Otto... Fried Breuer... Ufa-Brem... Corso, Sch... 14.30, 17.30... lche Gräff... von Hugo I... Harrell, Wo... Hörbiger u... 13.30 Uhr. Kutno, Os... wochentags

FAMILIENANZEIGEN

HANNELORE BRIGITTE, Viktor und Christa haben ein Schwesterchen bekommen...

REINHARD ADOLF, unser zweites Kriegskind und erster Sohn, wurde am 10. April 1943 geboren...

BERND, 12. 4. 1943. Unser Rainer hat ein Bruderchen bekommen...

GERTRUD SCHMIDT und RICHARD SOBETZKI geben hiermit ihre am 7. 4. 1943 stattgefundenen Verlobung bekannt...

Dr. JOHANNES MOLDEHAUER, HELLA MOLDEHAUER, geb. Bilek, geben ihre am 29. März 1943 vollzogene Trauung bekannt...

Ihre Vermählung geben bekannt: Geir. JOSI BLASCHKE, z. Z. bei der Wehrmacht, und Frau, ELLI, geb. Kunst...

Ihre Kriegstraue geben bekannt: ALFRED MAHLER, Dipl. Landwirt, z. Z. Oberleutnant in einem Grenadier-Rgt. und RHEA-URSULA MAHLER, geb. Hecke...

Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit dargebrachten zahlreichen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten sagen wir allen Beteiligten unseren verbindlichsten Dank...

Tief erschüttert stehen wir vor der Tatsache, daß nach Gottes unerforschlichem Ratsschlusse unsern heiligsten Sohn, der ganze Inhalt und Glück meines Lebens, unser sonniger, geliebter Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der Unteroffizier Siegfried Wenske...

Ein unerträglich Schicksal entriss uns unseren einzigen lebensfrohen Sohn, den Grenadier Alfred Schmeid...

In höchster soldatischer Pflichterfüllung, für die Zukunft Deutschlands starb im schweren Kampf gegen den Bolschewismus unser innigstgeliebter, unvergessener jüngster Bruder, Onkel, Schwager und Neffe, der Unteroffizier Oskar Walter Kentler...

Schwer traf mich die traurige Nachricht, daß mein einziger lieber Sohn, der Gefreite Raimund Walter...

Hoffend auf ein Wiedersehen, erheben wir die traurige Nachricht, daß mein herzenguter, jüngster Sohn, mein einziger lieber Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, der Grenadier Josef Scharbatke...

Hoffend auf ein Wiedersehen, traf uns schwer und unerwartet die traurige Nachricht, daß unser einziger sonniger Junge und heiliggeliebter Bruder, der Gefreite Bruno Wensler...

Hart und schwer traf uns die traurige Nachricht, daß unser über alles geliebter Sohn und Bruder, der Gefreite Edmund Gutzmann...

Hart und schwer traf uns die traurige Nachricht, daß unser lieber Pflege Sohn, der Gefreite Alexander Marx...

Nach Gottes heiligem Willen verschied nach langem Krankenlager mein herzenguter Gatte, Bruder, Schwager und Onkel Reinhold Kreschner...

Nach Gottes heiligem Willen verschied am 12. 4. 1943 unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante Auguste Amalie Schmalz...

Nach schwerem, in Geduld getragenen Leiden entschlief am 11. 4. mein innigstgeliebter Mann, treusorgender Vater und guter Großvater Gustav Steinbring...

Nach Gottes heiligem Willen verschied am 11. April 1943 unsere innigstgeliebte Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter und Tante Tekla Müller...

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme am Tode unserer lieben Mutter, Großmutter und Schwester, Frau Alide Stude...

Auch diesmal nichts gewonnen! Lassen Sie sich dadurch nicht entmutigen. Ihr Los zur 1. Kl. 8. D. Rl. wartet auf Sie in der Staatlichen Lotterie Einnahme Sima, Adolf-Hitler-Straße 149.

Jede Wunde kann gefährlich werden. Jede Wunde, auch die kleinste, kann gefährlich werden, wenn sie nicht sofort und richtig behandelt wird...

Manche Hausfrau macht es so, sie spielt ihr Achtello, ohne daß jemand davon weiß, Frauen lieben Überraschungen...

Rundfunk-Fachgeschäft Th. Trautmann, Adolf-Hitler-Straße 128, im Hofe, Reparaturen kurzfristig, Ruf 246-90.

Achtung, Verdunklung! Schnapp- oder Zugrollos liefert schnellstens, Vertrieb gemäß § 8, Kenn-Nr. 08/410/14 Luftschutzgesetz genehmigt...

Reparaturaktion Wir reparieren alle Strickwaren, Ober- u. Unterbekleidung, Wolle, Wolle, Wolle...

Denke dran bei jedem Schritt: Deine Sohlen schützen "Soliti" Soliti gibt Leder-sohlen längere Haltbarkeit, verhindert unse Fleße!

Torpedo-Schreibmaschinen Mod. 15b, gegen Bezugschein lieferbar, Harry Anderson, Biromaschinen...

Kaufe ganze Sammlungen und einzelne Kunstgegenstände, Gemälde alter und neuer Meister, Möbel, Porzellan, Teppiche, Antiquitäten usw. Max Kunert, Kunsthandlung, Adolf-Hitler-Straße 178.

Auch diesmal nichts gewonnen! Lassen Sie sich dadurch nicht entmutigen. Ihr Los zur 1. Kl. 8. D. Rl. wartet auf Sie in der Staatlichen Lotterie Einnahme Sima, Adolf-Hitler-Straße 149.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Landrat des Kreises Lask Bekanntmachung, Betr.: Hausbrandversorgung für das Wirtschaftsjahr 1943/44.

Der Bürgermeister Pabianice Bekanntmachung über die Auszahlung der Fürsorgeunterstützung für den Monat April 1943.

Der Bürgermeister Ozorkow Bekanntmachung, Betr.: Hausbrandversorgung für das Wirtschaftsjahr 1943/44.

Tierzuchtamt Kallisch Durchführung der Hauptkörnung 1943 für Bullen und Eber auf Grund der 1. Verordnung zur Förderung der Tierzucht vom 20. November 1939 (ROB. I. S. 2306).

Das Deutsche Gericht in Warschau F 2/43. Öffentliche Aufforderung. Die Witwe Helene Schierle in Warschau hat beantragt, den Tod und den Zeitpunkt des Todes ihres Sohnes Johann Schierle...

KAUFGESUCHE Einap. leichter Kutschwagen, Pferdegeschirr und Sattel gesucht. F. Burger, Brzezina/Schieratz.

TAUSCH Gebraucht gebrauchte Handharmonika, 8 Blässe, Marke „Meisterstück“ gegen gut erhaltene Fußnähschneidemaschine...

Gutes Klavier und Stehuhr zu kaufen gesucht. Angebote u. A 1857 an LZ.

Gutes Klavier und Stehuhr zu kaufen gesucht. Angebote u. A 1857 an LZ.

Gutes Klavier und Stehuhr zu kaufen gesucht. Angebote u. A 1857 an LZ.

Gutes Klavier und Stehuhr zu kaufen gesucht. Angebote u. A 1857 an LZ.



HAUSRUHTENBERG PRIVAT Die edle Orient-Zigarette



HUGO TAUBE POSEN RUB. 2699



ROTBA RT KLÄNGEN

Kohlenklaub in der Kinderstube Nein, eine kluge Mutter läßt ihr nicht hinein...



Hansal FUSS u. KÖRPERPUDER



BIOLOR



Wanda

Vertical text on the far right edge of the page, including 'DIE G...', 'Monatlich...', '26. Jan...', 'Ein g...', 'deutsche...', 'Katyn a...', 'westlich...', 'lensk-W...', 'ebenso e...', 'schluß u...', 'als 10 0...', 'ter zahlr...', 'nischen a...', 'in den M...', 'Über d...', 'deutsche...', 'ten: Dur...', 'in der U...', 'einigen F...', 'Nähe vo...', 'stätte d...', 'wart hoch...', 'zahlreich...', 'Direktors...', 'zin und...', 'lau, Prof...', 'treter des...', 'Presse w...', '28 mal i...', 'meist ger...', 'ner polni...', 'ausgegrä...', 'Die in b...', 'bolschew...', 'delten G...', 'Armees d...', 'Monate d...', 'Krieges', 'schuß d...', 'den Leic...', 'mente, k...', 'konnte b...', 'identifiz...', 'Leichen S...', 'mora v...', 'wurde t...', 'tionsregi...', 'ermordete...', 'sind im O...', 'Orden u...', 'erleichter...', 'Uniformen...', 'und son...', 'vorgefun...', 'wurden S...', 'Bisher g...', 'raber d...', 'das ander...', 'deten ge...', 'tere Probe...', 'mindesten...', 'sind, der...', 'nähend f...', 'werden f...', 'der Witt...', 'des Bode...', 'mit Schw...', 'Auf Zeugen...', 'stons 10-...', 'etwa 10-...', 'ehemalige...', 'die Hän...', 'in 200', 'Gnesdow...', 'Walde v...', 'den dort...', 'selsk bei...', 'Feststell...', 'sche Solo...', 'Gemä...', 'und Aus...